

Inhalt

Abkürzungen	XIII
Vorwort	XVII
1. Einleitung	1
1.1 Gegenstand der Untersuchung	1
1.2 Erkenntnisinteresse, Methodik und Aufbau der Arbeit.....	5
1.3 Forschungsstand und Quellenlage	12
2. Sozialisation in der Donaumonarchie und der Ersten Republik Österreich.....	19
2.1 Herkunft und Familie.....	19
2.2 Kindheit und Schulzeit.....	21
3. Akademisches, intellektuelles und politisches Umfeld in der Weimarer Republik.....	33
3.1 Studium an der Universität Leipzig 1929–1931	33
3.1.1 Alte Geschichte bei Helmut Berve.....	38
3.1.2 Mittlere und Neuere Geschichte, Klassische Philologie, Archäologie und Philosophie.....	47
3.2 Studium an der Christian-Albrechts-Universität Kiel 1931	54
3.3 Studium an der Universität Frankfurt 1931–1932.....	57
4. Althistoriker werden im „Dritten Reich“	63
4.1 Die Universität Leipzig zwischen Weimarer Republik und Nationalsozialismus	63
4.2 Hampfs Verhältnis zum Nationalsozialismus	69
4.3 Das Engagement des akademischen Lehrers – „Herzliche Grüße und Heil Hitler! Ihr Berve“	86
4.4 Promotion: <i>Der König der Makedonen</i>	97
4.5 Habilitation	105
4.5.1 <i>Die griechischen Staatsverträge des 4. Jahrhunderts v. Christi Geb.</i>	105
4.5.2 Bewertung und Kolloquium.....	116
4.6 Dozentur	124
4.7 „Historiker schicksalgegebener Kräfte“? – Frühe Schriften 1934–1939.....	136
4.8 <i>Die lakedämonischen Periöken</i> (1937)	140
5. Der Zweite Weltkrieg	153
5.1 Hampfs soldatisches Kriegserlebnis.....	153
5.2 Kriegserfahrungen: „man hat es dem Hitler überlassen“ / „im Banne der Propaganda“.....	169

6. Karriere im Krieg:

die Besetzungen der althistorischen Lehrstühle 1939–1945	179
6.1 Ausgangslage	179
6.2 Die personelle „Säuberung“ im Fach Alte Geschichte.....	184
6.3 Berufungsverfahren im Spannungsfeld von Fakultät, REM und Partei	189
6.4 Wissenschaft im Zweiten Weltkrieg	195
6.5 Die Alte Geschichte aus Sicht des Sicherheitsdienstes des Reichsführers SS.....	200
6.6 Die personelle Lage im Fach Alte Geschichte im Jahr 1940: die Gutachter Helmut Berve, Wilhelm Weber und Walter Otto	206
6.7 Ludwigs-Universität Gießen – „Dr. Franz Hampl [...] ist eine der originellsten und produktivsten Persönlichkeiten unter den jüngeren Althistorikern“	228
6.8 Hampls Unabkömmlichkeit-Stellung im Juli 1944.....	236
6.9 Friedrich-Schiller-Universität Jena – „wirkliche Vertreter der jungen nationalsozialistischen Wissenschaftsgeneration“.....	254
6.10 Albertus-Universität Königsberg – „Es ist ein Mangel an innerer und äußerer Form und Zucht, gegen den man gerade hier und gerade jetzt besonders empfindlich ist“.....	284
6.11 Reichsuniversität Posen – „nach Osten hin keine Grenzen“	325
6.12 Universität Freiburg	337
6.13 Friedrich-Wilhelms-Universität Breslau – „Die Alte Geschichte ist ja ohnehin in einer nicht ganz leichten Situation“	342
6.14 Reichsuniversität Straßburg – „Man kann schon leben hier, nur darf es in Afrika nicht allzu schief gehen“	346
6.15 Christian-Albrechts-Universität Kiel.....	351
6.16 Zu einigen weiteren Lehrstuhlbesetzungen	356
6.17 Zwischenfazit	359
7. Alte Geschichte in der „Stunde Null“	361
7.1 Zur Ausgangslage in Deutschland.....	361
7.2 Universität Gießen 1945–1946: „Wohin man blickt, trostlose Aspekte“	370
7.3 Die Gründung der Universität Mainz – „construire avant de détruire“	378
7.4 Das Berufungsverfahren.....	385
7.5 Heros Ktistes in Mainz 1946–1947	396
7.6 Im Visier des amerikanischen Geheimdienstes: die Gerüchte um die NS-Belastung der Mainzer Professoren und die französische Deutschland- und Besatzungspolitik.....	399
7.7 Hampl und die Entnazifizierung seines akademischen Lehrers Berve	407
7.8 Zur Situation in Österreich – „der allerempfindlichste Mangel an Althistorikern“.....	416
7.9 Leopold Franzens-Universität Innsbruck	421
7.10 Das Berufungsverfahren – „Die Idee übrigens, Hampl nach Innsbruck zu bringen, ist glänzend“	424

8. Kontinuität und Wandel: Alte Geschichte nach 1945.....	449
8.1 Tendenzen und Entwicklungen des Faches Alte Geschichte	449
8.2 Zwischen Schwarzenberg und Innsbruck: die ersten Jahre als Professor in Österreich.....	455
8.3 Zur Situation der Alten Geschichte in der BRD: die Besetzung des Bonner Lehrstuhls 1952/53 (Nachfolge Oertel)	458
8.4 Angekommen: Professor in Innsbruck.....	463
9. Alte Geschichte im beginnenden Zeitalter der „Massenuniversität“	473
9.1 Der Ruf an die Rheinische Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn – „weil wir es nicht wagten, nach den Sternen zu greifen“	474
9.2 Der Ruf an die Karl-Franzens-Universität Graz	483
9.3 Berufungsabwehr: „auf dem althistorischen Markt [...] kaum ein Ausländer zu gewinnen“	489
10. Hampl als kritischer Althistoriker und Lehrer.....	493
10.1 „An den Worten des Augustus ist [...] nicht zu rütteln“? – Hampls Umgang mit den Quellen.....	497
10.2 Alexander der Große und die „Dämonie der Macht“.....	507
10.3 Universalgeschichte als Methode am Beispiel des „Kulturverfalls“	520
10.4 Hampls Engagement in der Lehre und Kritik von links.....	542
10.5 ‚Bilanz‘ und Ausblick: Alte Geschichte in Innsbruck nach Hampl	553
11. Schluss.....	557
12. Quellen- und Literaturverzeichnis	563
12.1 Ungedruckte Quellen	563
12.1.1 Archivalien.....	563
12.1.2 Briefe und Dokumente in Privatbesitz	565
12.1.3 Varia	566
12.2 Gedruckte Quellen und Literatur	566

Anhang

I. Stefan Dietrich: Interview mit Franz Hampl (1986)	619
II. Verzeichnis der Lehrveranstaltungen.....	675
III. Personenregister	685

Tafeln